Notizen über die Flora der Marshallinseln. Auf Grund einer Sammlung des Regierungsarztes Herrn Dr. Schwabe und dessen handschriftlichen Bemerkungen

Author(s): A. Engler

Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 1, No. 7 (Mar. 24, 1897), pp. 222-226

Published by: [Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3993926>

Accessed: 14/06/2014 09:25

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*.

<http://www.jstor.org>

II. Notizen über die Flora der Marshallinseln.

Auf Grund einer Sammlung des Regierungsarztes Herrn Dr. Schwabe und dessen handschriftlichen Bemerkungen zusammengestellt

von

A. Engler.

Herr Regierungsarzt Dr. Schwabe hat es sich während eines dreijährigen Aufenthaltes auf den Marshallinseln in den Jahren 1894 bis 1896 angelegen sein lassen, die bekanntlich sehr artenarme Flora jenes Inselgebietes zu beobachten und eine kleine Sammlung von 20 Arten Gefäßpflanzen und Pilzen dem Königl. botanischen Museum übersendet, welche hier bestimmt wurden, auch über die auf den Inseln kultivierten Nutzpflanzen Nachricht gegeben. Es liegt in der Natur jener Korallen-Inseln, dass die Sammlung wenig Neues bietet; immerhin dürften die über die Flora der Inselgruppe gesammelten Angaben für diejenigen, welche noch nicht mit der polynesischen Flora bekannt sind, einiges Interesse haben.

„Der Boden besteht aus Korallengeröll, das im Laufe der Zeit mehr oder weniger verwittert ist und mit abgestorbenen Pflanzen zusammen eine dünne Humusdecke gebildet hat. Das Klima ist sehr gleichmässig, und die Niederschläge sind erheblich. Man ist geneigt, die feuchtwarme Luft des hiesigen Klimas mit jener unserer Treibhäuser zu vergleichen. So kommt es denn, dass trotz der ungünstigen Bodenverhältnisse kein von der See umspültes Fleckchen Land existiert, welches nicht bewachsen wäre. Freilich sind die Arten der hiesigen Pflanzenwelt nicht zahlreich. Wo Gärten angelegt worden sind, hat man dies mit Hilfe importierter Erde ermöglicht. Landeinwärts vom breiten Riff, soweit es bei Flut vom Meere überschwemmt wird, steigt der Boden wenige Fuss an und ist bedeckt von losem Geröll, welches das Meer aus zertümmerten und in steter Bewegung aneinander abgeschliffenen Korallen aufgehäuft hat. Von der Flut werden sie noch erreicht; aber schon auf ihrer Höhe beginnt hier und da Vegetation. Es ist der anspruchslose Pandanus, dessen Samen hier oft zu keimen beginnt. Die eigentliche Masse des Pflanzenwuchses beginnt aber kurz hinter dem Geröll und zwar mit einer für diese Inseln charakteristischen Formation. Es ist der Kēnāt der Eingeborenen oder Salzwasserbusch der Europäer, *Scaevola Koenigii* Vahl, welcher an der offenen Seeseite, nicht an der Lagunenseite wie ein Wall von 10—16 Meter Durchmesser und 3—5 Meter Höhe) die Pflanzenwelt der Inseln gegen Seewind und Salzwasserstaub schützt. Die wichtigsten Nutzpflanzen, welche die Vegetation be-

herrschen, sind vor allen *Cocos nucifera*, sodann *Pandanus utilis* und *Artocarpus incisa*. Auf der Insel Jabwor befinden sich *Cocos* und *Pandanus* in der Mehrheit, auf anderen der Brotfruchtbaum.“

Auf Grund der Sammlung und der Notizen ergibt sich folgendes Verzeichnis der Gefäss-Pflanzen der Marshallinseln; es ist daraus ersichtlich, dass die Zahl der Pflanzen, welche ohne Mitwirkung des Menschen die Inseln besiedelt haben, eine sehr geringe ist. Die von Herrn Dr. Schwabe gesammelten Pilze finden sich in der folgenden Abhandlung des Herrn Hennings beschrieben.

***Pteris marginata* Bory.**

Ein kurzer aufrechter Stamm, der sich sofort über dem Erdboden teilt.

Meist im Schatten der Kokospalmen, aber auch an ungeschützten Stellen.

***Nephrolepis hirsutula* Prest. — Jidě.**

Epiphytisch auf Bäumen und Baumstümpfen; die Blätter bisweilen mehrere Meter lang herabhängend.

***Asplenium Nidus* L. — Gärdëb. —** Die Blätter werden 1,5 m und darüber lang.

Epiphytisch auf Bäumen.

***Polypodium Phymatodes* L. — Ginno.**

Meist auf Bäumen epiphytisch; kriecht an den Luftwurzeln der *Pandanus*-Stämme vom Erdboden aus empor.

Pandanus spec.

Unmittelbar an der Küste im losen Korallengeröll, das vom Meer ausgeworfen wurde. Wenige Centimeter hohe Pflänzchen hatten 1 m lange Wurzeln durch die obere trockene Schicht des Gerölls bis in die tieferen feuchten Schichten desselben gesendet.

***Pandanus utilis* Bory. — Bob.**

Die Früchte werden entweder roh ausgekaut oder man bäckt sie über dem Feuer und presst über einer Muschelkante ihren Saft aus, der einen dicken zähen Brei giebt. Dieser wird zu Rollen geformt, in Blätter und Matten gepackt und liefert eine wohlschmeckende Konserve, die sich Monate und Jahre lang hält; für die Eingeborenen auf ihren Seefahrten ein praktisches Nahrungsmittel. Die Blätter finden mannigfache Verwendung beim Häuserbau, wo sie als Flechtwerk Wände und Dächer bilden; ferner zu Kanusegeln, Matten etc.

***Cocos nucifera* L.**

Gedeiht nur auf steinigem, von Korallengeröll gebildetem Boden; auf sandigem Alluvium gepflanzte Kokospalmen gedeihen nicht. Sie waren niedrig geblieben und von rotgelber heller Farbe, während in

nächster Nachbarschaft auf steinigem Boden angepflanzte Palmen gleichen Alters sehr gut fort kamen.

Bekanntlich haben die Cocos, abgesehen von ihrer Bedeutung für die Ernährung der Eingeborenen, noch die, dass sie den einzigen Ausführartikel der Eingeborenen, die Kopra, liefern.

Colocasia antiquorum Schott. — Taro.

Auf Jabwor, noch mehr auf den anderen Inseln, z. B. Ebon, angebaut.

Es scheinen neue Sorten von Taro importiert worden zu sein.
Epipremnum mirabile Schott.

Stammt von Ponapé, wo die Pflanze von den Eingeborenen Mām genannt wird.

Die Blütenkolben riechen stark nach frischem Brot.

Musa sapientum L. — Banane.

Alpinia speciosa K. Sch. (bekannt unter dem Namen *A. nutans* Roscoe).

Staude von 1½ Manneshöhen und grossem Umfang. — Nach der Beschreibung bestimmt von Prof. Schumann. Eingeführt, wahrscheinlich von Ponapé.

Canna indica L. — Arrow-root.

Hauptsächlich auf den nördlichen Inseln, nur wenig auf Jabwor gebaut.

Die Eingeborenen rühren das Mehl mit Seewasser zu einem Brei an.

Artocarpus incisa Forst. — Brotfruchtbaum. — Allgemein angepflanzt.

Die Samen werden so wie die von Pandanus zu Conserven verarbeitet. Das Holz dient zum Kanubau.

Pipturus incanus Wedd.

Fleurya ruderalis (Forst.) Gaudich. — Nēn gēdēgēt.

Hernandia peltata Meissn. — Bin(e)wing. — Blühend im Februar.

Mächtiger Baum mit umfangreichem, aber kurzem Stamm, der sich bald über dem Erdboden in kräftige, hochaufstrebende Zweige teilt.

Früher wurden die Früchte zu Brei verrieben und der durch eine Matte gerührte Saft mit Cocosmilch von den Eingeborenen zu Bädern für entzündete Hoden verwendet.

Pithecolobium Saman Benth. — Blühend im April. — Etwa 12 m hoher Baum.

Von Honolulu eingeführt.

Cassia occidentalis L. — Manneshoher Busch.

Von Honolulu eingeführt.

Erythrina indica Lam. — Blühend von Januar bis April. — Etwa 15 m hoher Baum.

Von den Neuen Hebriden aus eingeführt.

Codiaeum variegatum (L.) Blume. — Blühend im Mai.

Allophylus Cobbe (L.) Blume. — Kēdāk. — Blühend im Juli.

Pometia pinnata Forst.

Malvastrum coromandelianum (L.) Garcke.

Triumfetta procumbens Forst. — Adāt. — Blühend und fruchtend im Dezember.

Am Strande an nacktem Geröll hinkriechend.

Liefert den Eingeborenen einen festen Bast zu Fischleinen.

Calophyllum Inophyllum L. — Lugwaét. — Blühend im Mai.

Nicht häufig.

Carica Papaya L. — Melonenbaum.

Gedeiht vorzüglich in der Kultur.

Barringtonia speciosa Forst. — Oup. — Blühend im Mai. — Baum mit stattlicher Krone auf kurzem, dickem Stamm.

Die Umgebung des Baumes ist zeitweise von jungen Pflanzen wie besät; sogar auf dem Stamm selbst, in den Winkeln der Äste siedeln sich solche an.

Der leicht bitter schmeckende Samen wurde von den Eingeborenen früher zu Brei zerrieben ins Meer geworfen, um Fische anzulocken und durch den Genuss zu betäuben.

Bruguiera spec. — Djong. — Wenige Meter hoch.

In Brachwassertümpeln, welche bei Ebbe trocken liegen.

Die Pflanze wurde nicht gesammelt, sondern nur beschrieben; es ist daher die Art nicht zu bestimmen.

Aus der Schale der langen dünnen Frucht wird ein Lack gewonnen, indem sie mit Seewasser angerührt und ausgepresst wird. Der Lack ist grünlich und von tübem Geruch. Die Baststreifen, aus welchen die schwarzen Muster der in Jaluit gefertigten Matten hergestellt werden, werden zunächst mit einer Farbe angestrichen, die man durch Zusammenrühren gebrannter Kokosfasern mit Wasser gewinnt, und dann mit dem erwähnten Lack überzogen.

Terminalia Catappa L. — Gudill. — Blühend im Juli. — Bis 10 m hoher Baum.

Auf Jabwor nicht sehr häufig; auf manchen Atolls aber in grösserer Menge.

Der Same wird in Jaluit beim Backen als Surrogat für Mandeln benutzt.

Ipomoea pes caprae (L.) Sw.

Ipomoea denticulata Choisy. — Blühend im Juli.

Calonyction speciosum Choisy.

Lantana aculeata L. — Blühend im Februar.

Dicht an der Lagune. — Von Samoa eingeführt.

Solanum oleraceum Dunal. — Blühend im April. — Busch von mehr als 2 m Höhe.

Wahrscheinlich mit Erde von Samoa oder Ponapé eingeführt, jetzt allgemein verbreitet.

Capsicum annum L. — Blühend im Juli.

Wie die vorige und die folgende eingeführt.

Capsicum longum L.

Morinda citrifolia L.

Scaevola Koenigii Vahl. — Kenat. — Salzwasserbusch.

An der offenen See. — Blühend im Dezember.

Bildet eine charakteristische Formation an der offenen See, welche wie ein Wall die Pflanzenwelt der Inseln gegen Seewind und Salzwasserstaub schützt. Zu äusserst stehen die niedersten Pflanzen, nachher folgen höhere. Allmählich steigt das Blätterdach in schiefer Ebene vom Erdboden bis zu 3—5 m Höhe empor; dabei besitzt das Kenatgehölz einen Durchmesser von etwa 10—16 m. Der Schutz des Kenats bewährt sich namentlich zur Zeit des NE-Passates, wo der Salzwasserstaub wie ein grauer Dunst die Luft erfüllt und mit Ausnahme der *Triumfetta procumbens* und der *Convolvulus* alle vom Salzwasserstaub getroffenen Pflanzen gelb werden und teilweise absterben.

Wedelia biflora DC. — Mërgwëbīt.

Im Halbschatten, auf wenig Humus.

Nur vereinzelt angebaute Kulturpflanzen sind: *Dioscorea* (Yams), von Ponapé eingeführt, *Ipomoea Batatas* Lam. (Batate), von Kusaie eingeführt, *Citrus Limonum* L., *Ananas sativus* Schult., *Ficus Carica* L., *Anona Cherimolia* L., *Punica Granatum* L., *Ricinus communis* L.

III. Einige Pilzarten von den Marshallinseln.

Von

P. Hennings.

Von Herrn Dr. C. Schwabe wurden dem botanischen Museum im Jahre 1896 mehrere Pilze in Alkohol übersendet, die derselbe auf der zu der Marshall-Inselgruppe gehörenden Insel Jaluit im Jahre 1895 gesammelt hatte. Eine Beschreibung mehrerer dieser Pilze ist von ihm später eingesendet worden. Erdbewohnende Arten wurden von Herrn Schwabe nicht beobachtet, sondern sollen die dort vorkommenden Pilze meistens an faulenden Baumstümpfen und auf Holz wachsen. Die übersandten Exemplare sind sehr schön konserviert und zum Teil mit dem Substrat, auf dem sie wachsen, eingelegt worden.